

Empörung und Abscheu über USA-Projekt

(Fortsetzung von Seite 1)
 Werkstattkollektiv der Sektion Informationstechnik: „Wir protestieren auf das schärfste gegen die beabsichtigte Produktion der Neutronenwaffe in den USA. Für solche barbarischen Massenvernichtungswaffen darf es auf unserer Erde keinen Platz geben. Man hat sich der Neutronenbombe zugewendet, obwohl die UdSSR, die anderen sozialistischen Staaten und alle friedliebenden Kräfte bestrebt sind, den Entspannungsprozess unumkehrbar zu machen. Damit werden die in Helsinki getroffenen Vereinbarungen, die auf die Gesundung des internationalen Klimas gerichtet sind, mit Füßen getreten.“

Gewerkschaftsgruppe W 1 der Sektion Wasserwesen:
 „Wir sind erschüttert, daß eine solche neuartige, „verbessernd“ wirkende Massenvernichtungswaffe, die alles Leben zerstört, jedoch tote Materie unbeschädigt läßt, gegen die Menschheit eingesetzt werden soll. Wir fassen die Absicht der USA, Neutronenwaffen zu bauen und die in Westeuropa stationierten US-Truppen damit auszurüsten, als grobe Verletzung der Vereinbarungen von Helsinki auf. Wir sehen darin ein neuerliches Anzeichen des Wettrüstens durch die USA und damit eine ernste Gefahr für den Weltfrieden. Wie alle friedliebenden Menschen schließen wir uns der vom Weltfriedensrat initiierten „Massenkampagne an und fordern das unbedingte Verbot von Neutronenwaffen“ an.“

Wissenschaftsbereich Fertigungsprozess/Montage der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen (14):
 „Wir verabscheuen das Wesen des

Imperialismus, der mit unverschämtem Zynismus eine Massenvernichtungswaffe entwickelt und baut, die massenhaft „nur“ Menschen und andere Lebewesen vernichtet, Sachwerte aber verschont. Die in den USA vielgepriesenen und von ihnen geforderten Menschenrechte werden ein weiteres Mal mit Füßen getreten.“

Wir protestieren weiterhin gegen die beabsichtigte Stationierung dieser Waffen in den NATO-Staaten Westeuropas und werden mit unserer täglichen Arbeit dazu beitragen, unsere sozialistische Republik weiter zu stärken und damit den Entspannungsprozess in Europa unterstützen. Wir schließen uns dem weltweiten Kampf gegen den Bau von Massenvernichtungswaffen an und begrüßen den neuen Vorschlag, den die UdSSR in den Genfer Abrüstungsausschuss eingebracht hat. Unser gemeinsames Anliegen muß und wird es sein, zu verhindern, daß Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts jeder Art zur Beeinträchtigung, ja Vernichtung des Lebens mißbraucht werden.“

Wissenschaftsbereich Fertigungsprozess der Sektion 14:

„Wir sehen es als einen Ausdruck der Menschenfeindlichkeit des Imperialismus an, daß in einem Land wie den USA, in dem elementare soziale Probleme ungelöst sind, die Wissenschaft und ungeheure finanzielle Mittel dazu mißbraucht werden, mit der Produktion neuer Massenvernichtungswaffen den sozialen Fortschritt in der Welt aufzuhalten und den Profit des militärisch-industriellen Komplexes zu sichern.“

Effektivere Lösungen für Wohnungsbau

● Höhere Produktivität und Qualität ● Bessere Arbeitsbedingungen ● Enorme Materialeinsparung

Neue Wege sollen zukünftig bei der Bewehrung vorgefertigter Deckenplatten des Wohnungsbaus beschritten werden. Ein Kollektiv von Wissenschaftlern und Arbeitern der Sektion Architektur hat in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar und den Betondeckenwerken der WBKs Gera und Neubrandenburg Untersuchungen durchgeführt, aus denen sich erhebliche technologische und ökonomische Verbesserungen bei der Deckenplattenproduktion ergeben.

Die DDR gehört zu jenen Ländern, die im Wohnungsbau bereits sehr zeitig mit der Entwicklung einer hocheffektiven Großplattenbauweise begonnen haben und sie erfolgreich anwenden. Damit besteht eine gute Basis für die Realisierung unserer großen Ziele, wie sie für den Wohnungsbau auf dem VIII. Parteitag der SED abgesteckt wurden.

Sowohl die planmäßige Produktionssteigerung als auch international steigende Preise für Rohstoffe wie Stahl machen aber neue Überlegungen besonders zu konstruktiven und technologischen Problemen notwendig. Das Institut für Wohnungs- und Gesellschaftsbau der Bauakademie der DDR koordiniert die Forschungsaufgaben und ist auch der Auftraggeber für die an der TU Dresden erarbeiteten Lösungen. Hierbei handelt es sich um vollkommen neue Betrachtungsweisen für die

Beanspruchung von Deckenplatten quer zu ihrer Spannrichtung. Nach der bisherigen Auffassung wird in Deckenplatten ein Netz von kreuzweise angeordneten Bewehrungsstäben eingelegt, wobei die Haupttragwirkung von den Stählen in Deckenspannrichtung (Längsbewehrung) ausgeht. Dieser Bewehrungsanteil besteht bei den 6 m langen Deckenplatten aus Spannstahl, der gegenüber normalem Betonstahl wesentlich höhere Festigkeiten besitzt und dadurch eine erhebliche Reduzierung des Stahlbedarfs ermöglichte. Beim Einsatz solcher Spannstähle nimmt die DDR neben der UdSSR international einen führenden Platz ein.

Dreijährige theoretische Arbeiten haben nun in Verbindung mit umfangreichen Großversuchen an eingebauten Deckenplatten dazu geführt, daß zunächst bei spannstahlbewehrten Platten

und damit bei 43 Prozent der produzierten Deckenfläche auf eine Querbewehrung weitgehend verzichtet werden kann.

Selbstverständlich sind dadurch die strengen Sicherheitsbestimmungen der Staatlichen Bauaufsicht nicht beeinträchtigt. Da die Querbewehrung als komplette Matte von 6 m Länge und 2 bzw. 3 m Breite eingebaut wird, liegen die Vorteile der neuen Lösung auf der Hand. Komplizierte Transporte eines sehr großen biegsamen Bauelementes entfallen, so daß wesentliche Erleichterungen in den Arbeitsbedingungen und der Fertigungstechnologie entstehen. Neben einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität ergeben sich Verbesserungen der Trageigenschaften und beträchtliche Einsparungen an Betonstahl. Bevor die neue Deckenbewehrung endgültig in die Produktion übernommen wird, soll

len noch in diesem Jahr Probefertigungen für mehrere Gebäudesektionen durch die WBKs Gera und Neubrandenburg ihre Wirksamkeit bei Transport und Montage der Deckenplatten überprüfen. Auch das Baukombinat Dresden und das WBK Karl-Marx-Stadt sind an die Ergebnisse der Forschungsarbeit angeschlossen.

Die experimentelle Erprobung wird an Deckenplatten geringerer Stützwerten fortgesetzt, um zu allgemeingültigen Aussagen zu gelangen. Daraus sollen dann Abänderungen in den bauaufsichtlichen Bestimmungen vorgeschlagen werden, die eine Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf alle Deckenplatten des Wohnungsbaus gestatten.

Prof. Rickenstorff, Sektion Architektur

Genosse León erwarb „summa cum laude“

Kürzlich verteidigte Genosse Dipl.-Ing. Noel Leon Kovira erfolgreich seine Dissertation zum Thema: „Beitrag zur pneumatischen Abscheidung von Beimengungen aus Zuckerrohrabfällen unter Berücksichtigung der pneumatischen Förderung in einer Zuckerrohrerntemaschine“ an der Sektion Kraftfahrzeuge, Land- und Fördertechnik. In allen Teilen des Verfahrens hatte der Doktorand so hervorragende Ergebnisse aufzuweisen, daß die Gesamtleistung „mit höchstem Lob“ bedacht, d. h. „summa cum laude“ bewertet wurde.

Diese Promotion bedeutet uns mehr als nur ein erfolgreiches Qualifikationsverfahren. Sie ist vor allem ein weiterer Baustein in der sich entwickelnden wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der Universität Oriente und der Technischen Universität Dresden.

Dr.-Ing. Leon ist Absolvent der Fach-

richtung Landtechnik unserer Sektion. Durch außergewöhnlichen Fleiß und pünktliche, systematische Arbeitsweise konnte er nach einem Sonderstudienplan das Diplom 1969 bereits ein Jahr vorfristig mit gutem Erfolg erwerben. In seine Heimat zurückgekehrt, wurde er an der Universität Oriente als Hochschullehrer für Landmaschinen und Transportwesen berufen. In dieser Funktion wandte er sich neben einer Vielzahl von Aufgaben in Lehre und Erziehung in der Forschung vor allem der Mechanisierung der Zuckerrohrernte in der Republik Kuba zu. So entstanden in 4 Arbeitsetappen die wissenschaftlichen Grundlagen zur Entwicklung einer selbstfahrenden Zuckerrohrerntemaschine mit pneumatischer Gutförderung und Beimengungsabscheidung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten erhielt der Doktorand die Möglichkeit, die von

ihm an der Universität Oriente begonnenen Forschungsarbeiten an unserer Universität unter Betreuung durch die Wissenschaftsbereiche Landmaschinen- und Fördertechnik fortzusetzen und mit der Verteidigung der Dissertation erfolgreich abzuschließen.

Das für den Doktoranden so überaus erfolgreiche Verfahren fand seinen Ausgang in einer „Feier im Wissenschaftsbereich Landmaschinen- und Fördertechnik“, in der traditionsgemäß durch den Betreuer der mit Namenszug versehene Doktorhut des Bereiches seinem jüngsten Doktor aufgesetzt wird (siehe Foto auf Seite 1).

Vor vier Wochen trat Genosse Leon seine Heimreise an, um sich neuen Aufgaben in Lehre, Forschung und Erziehung zuzuwenden, die auf ihn warten. Wir wünschen ihm dafür gutes Gelingen und weitere Erfolge zum Nutzen der Republik Kuba. Doz. Dr.-Ing. Regge, WB Landmaschinentechnik

UZ lesen heißt dabeisein!



„Und ich verspreche dir, in diesem Jahr immer pünktlich die „UZ“ zu besorgen!“

Zeichnung: Belgang

Bestellschein für die „Universitätszeitung“

Hiermit bestelle ich zum laufenden Bezug die Universitätszeitung (erscheint alle 14 Tage, Preis 15 Pfennig).

Name, Vorname _____
 Sektion _____
 Seminarsgruppe _____
 Wohnanschrift _____
 Datum _____ Unterschrift _____

Senden Sie diesen Schein bitte an den Sekretär der SED-Grundorganisation, an den Verteiler der UZ in der Sektion oder direkt an die Redaktion der „Universitätszeitung“, 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8.

Wehrsport mit Schwung, Ideen, Erfolgen

GST-Arbeit an der Sektion 10 kann sich sehen lassen – „Pokal des Sektionsdirektors“ an sichersten Schützen

Klar und überzeugend sagte Erich Honecker auf dem IX. Parteitag der SED:

„Jedes Nachlassen in der Wachsamkeit, jede einseitige Verzerrung der militärischen Stärke des Sozialismus würden den imperialistischen Gegner in seinen aggressiven Absichten geradezu ermuntern.“ Der Schutz des Friedens und der sozialistischen Errungenschaften und damit die Festigung der Bereitschaft bei allen Bürgern der DDR zur Verteidigung des Sozialismus sind eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des sozialistischen Aufbaus sowie ein Merkmal der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Erhaltung der Wehrfähigkeit und Förderung der Wehrbereitschaft unter allen Studenten und Mitarbeitern sehen wir deshalb als eine Hauptaufgabe der GST-Arbeit an unserer Sektion an.

Einige Ergebnisse unserer Arbeit im Ausbildungsjahr 1976/77 seien an Hand weniger Beispiele genannt. Alljährlich finden in unserer Grundorganisation Sektionsmeisterschaften im Militärischen Mehrkampf statt, die schon zu einer guten Tradition geworden sind und den Höhepunkt in unserem GST-Leben darstellen. Die besten Mehrkämpfer vertreten dann unsere Sektion bei den TU-Kreismeisterschaften. Bei der Organisation der diesjährigen 4. MMK Meisterschaften haben sich vor allem die Kameraden R. Bilsing, 75/10/01, M. Blankenhagel, 74/10/05, A. Spensberger, 76/10/06, und D. Horn, 75/10/06, ausgezeichnet, die auch als Kampfrichter bei den TU-Kreismeisterschaften eingesetzt waren.

Zur Steigerung des physischen Leistungsvermögens dienten unter anderem Quersfeldeinläufe, die für alle Mitarbeiter und Studenten der Sektion durchgeführt wurden. Höhepunkt des Schießsports an unserer Grundorganisation sind die alljährlich stattfindenden Wettkämpfe im Luftgewehrschießen um den „Pokal des Sektionsdirektors“, der für den besten



Wettkämpfer bei den Sektionsmeisterschaften im Militärischen Mehrkampf.

Schützen der Sektion 10 gestiftet wurde. Die hohe Beteiligung am Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ ist u. a. auf die gute Organisation dieses Wettkampfes durch die Kameraden H. Linde und E. Rink zurückzuführen. 1977 wurde dabei 3. Platz innerhalb der TU belegt. Kameraden der Seminarsgruppe 76/10/06 renovieren zur Zeit im VMI-Einsatz den Luftgewehrschießstand der Sektion 10, um für das nächste Jahr noch bessere Bedingungen zu schaffen. Zu unseren Erfolgen trug die enge Zusammenarbeit mit dem Sektionsdirektor, der FDJ-Leitung und dem Reservistenkollektiv der Sektion 10 wesentlich bei. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Sozialistische Wehrerziehung“ werden

u. a. Foren, Rundtische, sie und Besuche des Armeemuseums, organisiert sowie Ausstellungen zu gesellschaftlichen Höhepunkten gestaltet.

In diesem Jahr gelang es zum ersten Mal, zu den Kreismeisterschaften der TU in den Wehrsportarten eine Mannschaft des Reservistenkollektivs zu entsenden. Einige Veranstaltungen, die zu den 9. FDJ-Studententagen 1977 gemeinsam mit der FDJ-GO durchgeführt wurden, waren:

- militärpolitisches Forum „Rolle der Elektronik in der modernen Kriegführung“
- Vortrag „Amateurfunk, ein interessantes Hobby“ und anschließende Besichtigung der GST-Punkstation
- praktische Vorführungen zum GST-Schiffsmodellbau von einem aktiven Schiffsmodellbauer der Seminarsgruppe 76/10/6
- Soli-Auktion und Soli-Disko gemeinsam mit der GO 9. Der Erlös der Auktion wurde dem GST-Konto „Aktion W 50“ zur Unterstützung des vietnamesischen Brudervolkes überwiesen.

Auf Grund der hohen Anforderungen, die das Studium an jeden Studenten stellt, gilt es in der GST-Arbeit, Tatkraft und Ideenreichtum zu verbinden, um bei einem Minimum an zeitlichem Aufwand ein Maximum an Effektivität zu erreichen.

Der VI. GST-Kongress forderte, die politisch-ideologische Arbeit zur klassenmäßigen Erziehung der Jugend im Wehrsport und auf wehrpolitischem Gebiet umfassender qualifizierter und wirksamer zu gestalten. Deshalb steht im Mittelpunkt unserer weiteren Arbeit die Erhöhung der Qualität unserer Veranstaltungen, um dadurch auch eine größere Breitenwirkung zu erreichen.

Kampf um beste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb 1977/78 ist unser Bekanntnis und unsere Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages und zu Ehren des 80. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. So kämpft unsere GST-GO um den Ehrennamen „Otto Buchwitz“, den die FDJ-GO 10 bereits trägt. Das Sektionsportfest im September soll dazu genutzt werden, um mit wehrsportlichen Disziplinen das Ausbildungsjahr 1977/78 zu eröffnen.

Jeder Student und Mitarbeiter kann seinen Teil zur Erhöhung der Vertel-

digungsbereitschaft -leisten, indem er sich aktiv an GST-Veranstaltungen beteiligt und alle Möglichkeiten zur wehrsportlichen Betätigung im Rahmen der GST nutzt.

R. Klotzsche, Vorsitzender der GST-GO Sektion 10

nen Artikel wert, ist es doch selbstverständlich, sich in dieser Phase des Studiums praktische Kenntnisse und erste Erfahrungen anzueignen.

Curch unseren Betreuer, Kollegen Röder, erhielten wir die Gelegenheit und Erlaubnis, bei einer Lebertransplantation am Schwein zuzuschauen. Das Ärztekollektiv um Prof. Wolff hatte ja im März 1977 die erste Lebertransplantation in der DDR am Menschen vorgenommen. Um alle Handgriffe sicher zu beherrschen und stets zu verbessern, werden öfter „Trainingsoperationen“ am Tier durchgeführt.

Bei diesem großen Eingriff konnten wir den Einsatz der Technik gut beobachten – was sie schon kann und was noch nicht. So konnten wir nicht nur mit größter Bewunderung die Geschicklichkeit und die Kondition der Chirurgen beobachten, die bei 30° C in „voller Montur“ 5 bis 7 Stunden stehen und dabei konzentriert arbeiten müssen, sondern auch für unser Fachgebiet interessante Schlüsse ziehen.

Über einen ähnlichen Berührungspunkt von Medizin und Technik, die

rechnergestützte Patientenüberwachung für Schwerst- und Unfallkranke und die damit verbundenen Probleme, schrieben wir gemeinsam unsere gesellschaftswissenschaftliche Belegarbeit.

In diesem Zusammenhang konnten wir mit Ärzten, Schwestern und Technikern interessante Gespräche führen, die uns die Informationstechnik wieder aus einer anderen Perspektive sehen ließen, nämlich der eines speziellen Anwenders. Es ist letztlich nicht damit getan, irgendein einfach ein Gerät aufzustellen und einzuschalten. Einerseits ist es für das medizinische Personal Neuland, elektronische Geräte zu bedienen, zum anderen gibt es noch zahlreiche Probleme mit den Meßfühler.

Hier gibt es wieder eine Querverbindung zu unserer Sektion. Ein Forschungskollektiv arbeitet gegenwärtig an neuen Blutdruckwandlern, die sich unter anderem an der Medizinischen Akademie Dresden in der Erprobung befinden. Der Informationstechniker im Op-Saal ist also nichts Ungewöhnliches.

Ingo Mohr, 74/09/04

Informationstechniker im Op.-Saal?

Nein, nicht auf dem Tisch, sondern im Chirurgenkittel, mit Kappe und Mundschutz. Aber der Reihe nach. Jürgen und ich, zwei Studenten der Informationstechnik, hatten die Gelegenheit, ihr Ingenieurpraktikum an der Medizinischen Akademie Dresden zu absolvieren. Unter Anleitung eines Diplomingenieurs hatten wir einen Meßgeräteanschub für den operativen Einsatz zu entwerfen bzw. aufzubauen. Dieser Umstand allein wäre sicher kei-

nen Artikel wert, ist es doch selbstverständlich, sich in dieser Phase des Studiums praktische Kenntnisse und erste Erfahrungen anzueignen.

Curch unseren Betreuer, Kollegen Röder, erhielten wir die Gelegenheit und Erlaubnis, bei einer Lebertransplantation am Schwein zuzuschauen. Das Ärztekollektiv um Prof. Wolff hatte ja im März 1977 die erste Lebertransplantation in der DDR am Menschen vorgenommen. Um alle Handgriffe sicher zu beherrschen und stets zu verbessern, werden öfter „Trainingsoperationen“ am Tier durchgeführt.

Bei diesem großen Eingriff konnten wir den Einsatz der Technik gut beobachten – was sie schon kann und was noch nicht. So konnten wir nicht nur mit größter Bewunderung die Geschicklichkeit und die Kondition der Chirurgen beobachten, die bei 30° C in „voller Montur“ 5 bis 7 Stunden stehen und dabei konzentriert arbeiten müssen, sondern auch für unser Fachgebiet interessante Schlüsse ziehen.

Über einen ähnlichen Berührungspunkt von Medizin und Technik, die

rechnergestützte Patientenüberwachung für Schwerst- und Unfallkranke und die damit verbundenen Probleme, schrieben wir gemeinsam unsere gesellschaftswissenschaftliche Belegarbeit.

In diesem Zusammenhang konnten wir mit Ärzten, Schwestern und Technikern interessante Gespräche führen, die uns die Informationstechnik wieder aus einer anderen Perspektive sehen ließen, nämlich der eines speziellen Anwenders. Es ist letztlich nicht damit getan, irgendein einfach ein Gerät aufzustellen und einzuschalten. Einerseits ist es für das medizinische Personal Neuland, elektronische Geräte zu bedienen, zum anderen gibt es noch zahlreiche Probleme mit den Meßfühler.

Hier gibt es wieder eine Querverbindung zu unserer Sektion. Ein Forschungskollektiv arbeitet gegenwärtig an neuen Blutdruckwandlern, die sich unter anderem an der Medizinischen Akademie Dresden in der Erprobung befinden. Der Informationstechniker im Op-Saal ist also nichts Ungewöhnliches.

Ingo Mohr, 74/09/04

Mitmachen und gewinnen beim „UZ“-Leserwettbewerb zum „60.“



... oder vieles andere kann gewinnen, wer sich am großen Preisausschreiben unserer „Universitätszeitung“ zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beteiligt.

Erlebte Freundschaft Meine Begegnung mit der Sowjetunion

So heißt das Motto, unter dem wir alle Leser aufrufen, Erfahrungen bei der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit mit sowjetischen Freunden, Erlebnisse bei Studienaufenthalten, Touristenreisen und Studentenaustauschen, freundschaftliche Kontakte mit in der DDR studierenden Komsomolzen, Begegnungen mit sowjetischer Kunst, Kultur und Politik und vielem anderen mehr in der „UZ“ in den verschiedensten Formen und Genres, Berichten, Reportagen, Kurzprosa, Lyrik, Fotos, Grafiken usw. vorzustellen.

Zeiddauer unseres Leserwettbewerbs: bis 7. November 1977.
 Adresse: „Universitätszeitung“ der TU, 8027 Dresden, Helmholtzstr. 8.
 Auswertung: Eine Jury bewertet die eingesandten Arbeiten im Dezember 1977.

Und das sind unsere Preise für die besten Beiträge

1. Preis: Kurzreise in die UdSSR
 2. Preis: 200 Mark
 3. Preis: 150 Mark
 4. Preis: 100 Mark
 5. Preis: 50 Mark
- sowie viele Sachpreise.